

Geschichte der alten Welt.

A. Morgenländische Völker.

§. 3. **Allgemeiner Überblick.** An aller morgenländischen (orientalischen) Bildung ist frühzeitiger Stillstand oder Untergang bemerkbar, beides durch die bald träge, bald leidenschaftliche Genußsucht dieser Völker hervorgerufen. Am meisten gibt sich das Wesen der Orientalen in der unfreien Gestalt ihrer Staatsformen (Despotismus) kund, die sich theils auf streng abgeschlossene Kasten, theils auf soldatische Gewaltherrschaft gründen, und die Sitte der Vielweiberei. Das religiöse Leben des Orients ist tief und mannichfaltig, artet aber leicht in unwürdige Sinnlichkeit oder unfassbare Geheimnisselehre aus; das Bedürfnis der Religion ist allgemein verbreitet und darum der Priesterstand außerordentlich mächtig. In Kunst, Wissenschaft und Poesie haben die morgenländischen Völker zwar viel Geschicklichkeit gezeigt und in dieser Beziehung erstaunenswürdiges geleistet, ihre Dichtungen sind oft der üppigsten Phantasie entsprungen; aber es fehlt allen ihren Werken auf diesem Gebiete der Sinn für Schönheit und Ebenmaß, der Sinn für geistige Freiheit; namentlich stehen ihre wissenschaftlichen Leistungen auf einer sehr niedrigen Stufe.

§. 4. **Chinesen und Juder.** Die Chinesen und Juder sind diejenigen Völker Asiens, deren hohes Altertum merkwürdige Vaudentmäler verbürgen. Allein eine eigentliche Geschichte haben beide Völker nicht. Die Chinesen, schon durch ihre mongolische Abkunft von den eigentlichen Kulturvölkern geschieden, durch Meere, Gebirge und die chinesische Mauer, die 300 M. lang ist, aber gegenwärtig ihrem Verfall entgegen geht, von allem Verkehr abgeschlossen, sind von der ältesten bis auf die neueste Zeit von verschiedenen Regentengeschlechtern in despotischer Regierungsform beherrscht worden („das Reich der Mitte“). Ihre Kultur hat sich bloß in Dingen des praktischen Lebens zu einiger Bedeutung erhoben; schon früh finden sich bei ihnen Ackerbau, Thee- und Seidenzucht, Webereien, Papier (Buchdruckerkunst, Schießpulver, Magnetnadel). Die Mandarinen oder Beamten werden aus den Gelehrten gewählt (Zeichen- und Bildersprache). Confucius ist Begründer der Religion, die fast nur Moralsvorschriften enthält und den Gehorsam als höchste Pflicht betrachtet. Die Lehren sind in den vier heiligen Büchern (Kings) aufgezeichnet.

Indien war ursprünglich von dem dunkelfarbigem Volke bewohnt, welches später die dienende Kaste wurde (Paria's). Die Arier wanderten aus dem tibetanischen Hochlande ein und gründeten hier einen Kulturstaat. Sie verehrten ein höchstes Wesen (die Sonne), das sich in dreifacher Weise (Trimurti) äußerte,